

SAMMLUNG

VON

HANDELSBERICHTEN SCHWEIZ. KONSULATE

ÜBER DAS

JAHR 1897.



SEPARATABDRUCK AUS DEM SCHWEIZ. HANDELSAMTSBLATT

JAHRGANG 1898.



RECUEIL

DE

RAPPORTS COMMERCIAUX DE CONSULATS SUISSES

SUR

L'ANNÉE 1897



TIRAGE A PART DE LA FEUILLE OFFICIELLE SUISSE DU COMMERCE

ANNÉE 1898



BERN.

BUCHDRUCKEREI JENT & CO.

1899.

Dodis



Inhaltsverzeichnis ☽ Table des matières



Bericht des Konsulats in — Rapport du consulat à

	Seite		Page
Antwerpen	112	Anvers	112
Bordeaux	102	Bordeaux	102
Bremen	80	Brême	80
Budapest	83	Bucharest	25
Bukarest	25	Buda-Pesth	83
Christiania	107	Christiania	107
Florenz	65	Florence	65
Galatz	7	Galatz	7
Lissabon	4	Lisbonne	4
Livorno	75	Livourne	75
Manila	15	Manille	15
Montreal (Kanada)	69	Montréal (Canada)	69
Patras	18	Patras	18
Philadelphia	117	Philadelphie	117
Portland (Oregon)	3	Portland (Orégon)	3
Porto	1	Porto	1
Riga	105	Riga	105
Traiguén (Chile)	100	Traiguén (Chili)	100
Yokohama 33, 88, 115,	119	Yokohama 33, 88, 115,	119



XIV.

Yokohama.

Bericht des Generalkonsuls, Herrn Dr. Paul Ritter, über die Handelsverhältnisse in **China**.

25. Juni 1898.

Allgemeines.

Es scheint mir, angesichts der sich in Ostasien abspielenden Ereignisse, zeitgemäss, die nachfolgenden für den schweizerischen Handelsstand bestimmten Daten durch einige allgemeine Bemerkungen über das «Reich der Mitte» einzuleiten.

In China finden wir die Boden- und Klimaverschiedenheiten ungefähr aller Länder der Erde vereint. Sein Mineralreichtum und Wasserreichtum ist enorm. Die Hauptverkehrsstrassen des Kaiserreiches sind Kanäle und kein Land der Erde hat annähernd ähnliche natürliche Facilitäten für die Binnenschiffahrt. Die grossen Flüsse sind der Stolz des Chinesen, aber auch seine Sorge, da sie durch Ueberschwemmungen ungeheuren Schaden anzurichten pflegen. Und infolge der sprichwörtlichen Bedürfnislosigkeit des Volkes wirken Missernten derart verheerend, dass eine einzige im stande ist, Millionen von Menschen durch den Hungertod hinzuraffen.

Ebenso wie in Japan ist in China der Staat Eigentümer alles Landes; die Grundbesitzer sind Erbpächter mit Verkaufsrecht, die eine jährliche Grundsteuer von mindestens 10 % des Bruttoertrages des Landes zahlen. Diese Steuer, sowie die Haus-, Laden- und Gewerbesteuer, und ferner die internen Zölle und die vom Ausland erhobenen Seezölle bilden die ordentlichen Einnahmen des Staates.

Seit dem japanisch-chinesischen Kriege hat sich Europa im Reiche der Mitte installiert. Während vor wenig Jahren noch Regierung und Volk sich gegen die Eisenbahnen wehrten, errichtet heute Frankreich die Linie zwischen Tongking und Kuangsi, die eine grosse Handelsbedeutung erlangen wird, sowie diejenige von Schansi zum Betriebe wichtiger Kohlenbergwerke; Russland baut als Ergänzung der transsibirischen seine Mandschurei-Bahn, Deutschland erschliesst mächtige Kohlenbezirke durch Bahnen von Kiautschau nach Tsinan Fu und Itschau Fu. Die Belgier sind an der Bahn von Hankau nach Peking beteiligt und die Engländer dringen mit Schienen von Birma in das Yünnanterritorium ein.

Aehnlich sieht es auf andern Gebieten aus: Von Bergwerken haben die Russen die nördlichen der Mandschurei, reich an Kohle und Gold, die Deutschen die ausgiebigen Kohlengruben von Schantung, Frankreich das wunderbare Bergwerksbecken der Südprovinzen Kuangsi, Yünnan und

Kueitschau, in denen sich Kohlen, Silber, Zink, Zinn und Quecksilber finden. Die Ausländer gründeten Spinnereien in Shanghai, Tientsin, Hankau, Wutschang und andern Orten. Französische Ingenieure reorganisieren das Arsenal von Futschau und bauen Pulver- und Dynamitfabriken, das englische Haus Armstrong und die Stettiner Gesellschaft Vulkan haben Ordres für neue Kriegsschiffe, Russland und Frankreich für Gewehre, Krupp für Kanonen. Belgien liefert Brücken und Schienen und errichtet in jedem wichtigeren Hafen Berufskonsulate.

Vielfach sind in den letzten Monaten die drei europäischen «Pachtungen» Weihaiwai, Kiautschau und Port Arthur genannt worden. Weihaiwai, welches von den Japanern drei Jahre lang besetzt gehalten worden war, ist nach bezahlter Kriegsschädigung mit allen von ihnen dort aufgeführten Gebäuden an China zurückgefallen und von diesem an England «verpachtet» worden. Vom Standpunkte des Handels aus ist Weihaiwai ganz unwichtig, da es hinter sich keine Gegend hat, die für Entwicklung wirtschaftlicher Beziehungen geeignet ist; es ist in dieser Richtung schlimmer daran als eine Insel, deren Nachteile es alle hat, ohne die Vorteile zu besitzen, die man im Kriegsfall aus einer Insellage ziehen kann. Vom Hauptlande China ist es durch Gebirgszüge abgeschnitten, welche den Eisenbahnbau fast verunmöglichen. Eine Eisenbahn könnte überdies nach jeder Seite hin, von Port Arthur aus durch die Russen, von Kiautschau aus durch die Deutschen abgeschnitten werden. Der Hafen hat, praktisch genommen, keine Zufuhren und besitzt, was ausserordentlich wichtig ist, keine Kohlenlager. Für Schiffe bietet er allerdings grössere Bequemlichkeiten als Port Arthur; doch liegt dieses letztere dafür ausgezeichnet geschützt. Die bald vollendete transsibirische Eisenbahn wird es in kurzer Zeit mit dem Herzen des russischen Reiches verbinden und diese Macht in stand setzen, Truppenmassen dorthin zu leiten. Ferner hat Port Arthur ein an Vieh, Kohlen und Getreide reiches Hinterland und ist somit nicht auf Verproviantierung durch seine Flotte angewiesen. Kiautschau liegt am Rande eines der besten Kohlenlager der Welt und in fruchtbarer Gegend. Die Verbindung mit dem Hinterland ist zur Zeit noch schwierig, da die in die Kiautschau-Bucht einmündenden Flüsse nicht schiffbar sind und diesem Mangel durch Eisenbahnen noch abgeholfen werden muss.

Gehen wir von diesen militärischen auf die Handelshäfen über, so sehen wir, dass Hongkong, das von Weihaiwai etwa 1000 Seemeilen entfernt ist, in den letzten Jahren durch die dort immer und immer wieder auftretende Pest enorm gelitten hat. Es ist von den Engländern ziemlich vernachlässigt worden und befindet sich, was die Kohlen anbetrifft, in ebenso schlechter Lage wie Weihaiwai. Auffallend erscheint es mir, dass unter den vielen dort etablierten Häusern sich keine einzige Schweizerfirma befindet. Viel wichtiger ist Shanghai. Da der Schreiber dieses Berichtes sich in China nur vorübergehend aufgehalten hat, so war er gezwungen, die meisten Daten den ausgezeichnet geführten, vom statistischen Amte der kaiserlich-chinesischen Seezölle alljährlich veröffentlichten «Reports of Trade and Trade Returns», den Aussagen der Kaufleute, sowie den Zeitungen, besonders dem in Shanghai erscheinenden «Ostasiatischen Lloyd» zu entnehmen. Werfen wir einen Blick auf den Umsatz der Handelsmetropole im Berichtsjahre, so müssen wir konstatieren, dass die politischen Wirren sowohl des fernen Ostens, als auch Europas, der beispiellose Fall des Silberwertes, die übergrossen Schwankungen der Wechselkurse, sowie die eingeführten Quarantänen wegen der Beulenpest, Shanghais Handel ungünstig beeinflusst haben. Nicht etwa, dass man das Jahr als ein schlechtes bezeichnen möchte, nein, denn es zeigt gegen 1896 eine Zuwachs von über 32 Millionen Haikuan Taels, aber es hätte ein unendlich

viel besseres werden können, wenn diese Verwicklungen nicht stattgefunden hätten.

Der fremde Handelsumsatz betrug 1895: 314,989,926 HK. Tls.; 1896: 333,671,415 HK. Tls.; 1897: 366,329,983 HK. Tls.

Die zahlreichen neuen industriellen Unternehmen in den Händen der Fremden blühen. Die lokalen Baumwollspinnereien arbeiten Tag und Nacht mit allen Spindeln, und es wird das im Lande gesponnene Garn zu höheren Preisen verkauft als das importierte indische. Eine Dampfmehlmühle ist in Betrieb getreten und fabriziert gutes Mehl, die «Royal Dutch Petroleum Co» errichtet ein zweites grosses Tank-Etablissement. Eine Gesellschaft hat sich gegründet, um Federn mittelst Maschinen zu reinigen. Man sagt ihr grosse Zukunft voraus. Die Stadt dehnt sich nach allen Seiten aus, die Bevölkerung hat in den letzten Jahren je um 20 % zugenommen. Der Wert des Bau-Landes erhöht sich enorm, Lebensunterhalt und Mietpreise verteuern sich fortgesetzt, genau wie in Japan. Viktualien sind in kurzer Zeit um 20—30 %, die Mietwerte um 40—100 % gestiegen. Das Berichtsjahr zeigt einen grossen Warenumsatz, sowohl für China im allgemeinen, als auch für den Hafen Shanghai. Besonders springt für die Stadt der vermehrte Konsum von Kohlen und deren über 30 % gegen 1896 betragende Preisvertéuerung in die Augen. Es sind über 1/2 Million Tonnen Kohlen importiert worden und sonderbarerweise lieferte China hieran, trotz seiner unermesslichen Kohlenfelder, nur den fünften Teil.

Export.

Die Ziffer von H. M. Tls. 163,501,358, welche den ganzen chinesischen Exporthandel des Jahres 1897 darstellt, ist die höchste je erreichte. Sie beträgt das Doppelte der Ausfuhr in 1887, welche Zahl damals auch noch das seither an Japan abgetretene Formosa einschloss. Die Zunahme von 1896 auf 1897 betrug ca. 32 Millionen Taels und begreift alle Artikel, mit Ausnahme des Thees und der Seide. Es ist eine immer lauter werdende Klage, dass Chinas urangestammte Exportartikel, Thee und Seide, sich stetig verschlechtern, dass man im Lande des Zopfes nicht mit der Zeit fortzuschreiten wisse, und sich für den Thee durch die Engländer in Indien und Ceylon, für die Seide durch die Japaner langsam aber sicher den Rang und den Markt ablaufen lasse.

Betrachten wir die Theeausfuhr, so sehen wir, dass sie für 1897 die kleinste des ganzen Jahrzehnts gewesen ist. Ausser schwarzem Ziegelthee, der einen Aufschwung von 3112 Piculs zeigt, ist jede andere Theesorte zurückgegangen. Der Hauptabnehmer, Russland, kaufte 812,000 Piculs gegen 915,000 in 1896, England nahm 244,000 Piculs, die Vereinigten Staaten Amerikas 207,000 gegen 226,000 Piculs, Australien 33,000 gegen 74,000, Hongkong 54,000 gegen 74,000, der Kontinent von Europa (Russland ausgenommen) 39,000 gegen 32,000 Piculs. Grüner Thee fiel von 216,000 Piculs in 1896 auf 201,000 im Berichtsjahre. Die folgende Tabelle, die alle Theesorten einbegreift, zeigt den Rückgang der Ausfuhr in den letzten zehn Jahren:

	Schwarzer	Grüner	TOTAL
1888 . . .	1,542,210	209,378	2,167,582
1890 . . .	1,151,092	199,504	1,655,396
1892 . . .	1,101,181	188,440	1,622,681
1896 . . .	912,417	216,999	1,712,841
1897 . . .	764,915	201,168	1,532,158

Es ist mit Befriedigung zu konstatieren, dass angesichts dieser Resultate und angesichts der wachsenden Konkurrenz, verschiedene hohe Provinzialbeamte die Einführung fremder Theedörungsmaschinen anregen. Es haben

sich zu diesem Zwecke bereits ein paar Gesellschaften unter fremder Leitung gebildet. Der Schreiber dieser Zeilen ist im Falle gewesen, die Präparation des Thees in Indien und Ceylon mit derjenigen Chinas zu vergleichen. In China geschieht das Rösten etc. von Hand, in schmutzigen Lokalitäten durch schweisstriefende Menschen; bei den Engländern kommt die Hand mit der Ware nur wenn absolut nötig in Berührung, alles besorgen blendend reine Maschinen. Wer in die verschiedenen Theeplantagen hineingeschaut und später zu Hause die Wahl hat, chinesischen oder indischen Thee zu kaufen, wird sich wohl nie mehr für den erstgenannten entschliessen.

Seide. Die Raupen hatten infolge der langen Regensaison in den Anfangsstadien ihrer Entwicklung gelitten und die Hoffnung auf die erwartete grosse Ernte erfüllte sich nicht. Die Preise giengen rapid in die Höhe; die Nachfrage vom Auslande war stark und die Exporteure machten gute Geschäfte. Wie verlautet, sollen die Vorräte auf Lager sehr klein sein, und es dürften daher für das laufende Jahr hohe Preise resultieren. Bedauerlich ist es, zu erfahren, dass im Norden Chinas, welcher bekanntlich die beste Seide der Welt liefert, wenig oder gar keine Verbesserungen im Haspeln vorgenommen werden und dass dadurch dieser Handel, der eine unversiegbare Quelle des Reichtums für das Volk sein sollte, infolge mangelhaften Haspelns und von Verfälschungen sich auf abschüssiger Bahn befindet. Hiezu tritt eine immer schwerer werdende Inlandbesteuerung. Alle diese Faktoren begünstigen einen erfolgreichen Wettbewerb Japans, wo das Volk von der Regierung geleitet, durch intelligente Behandlung seiner im Vergleich zur chinesischen minderwertigen Seide, diejenigen Märkte gewinnt, die China früher monopolisierte. Diese Bemerkungen beziehen sich hauptsächlich auf die Seide Nordchinas, wo noch mittelst alter Methode gehaspelt wird. Im Canton-Distrikt sind Verbesserungen wahrzunehmen, und es kann mit Befriedigung eine Zunahme der Ausfuhr von Dampffilaturseide von 27,000 auf 42,000 Piculs konstatiert werden. Ueberaschend ist im allgemeinen auch die stets zunehmende Menge minderwertiger Cocons, welche die Chinesen auf den Markt bringen. Der Grund hiefür liegt darin, dass sie mehr Raupen ziehen, als für welche sie Nahrung besitzen, sowie dass den Krankheiten der Raupen nicht genügend Aufmerksamkeit geschenkt wird. In Hangtschau ist ein Kollegium zur Hebung der Seidenzucht ins Leben gerufen worden, von dem man sich befriedigende Wirkungen verspricht. Die Behörden von Kiangsu und Tschekiang sollen mit der Absicht umgehen, Seidenraupen-Pflegeanstalten für die Wahl der Eier nach dem Pasteur-System einzurichten. Es wird vorausgesagt, dass wenn diese Reformen unter die Leitung tüchtiger Männer gestellt werden, die Resultate binnen kurzem staunenswert sein werden.

Die Ausfuhr von weisser Rohseide belief sich auf 48,000 Piculs, d. h. sie war um 10,000 Piculs grösser als die des Vorjahres. Gelbe Seide zeigt ein Mehr von fast 1000 (7600 Piculs). Wilde Seide stieg von 16,000 auf 19,000 Piculs. Die Nachfrage nach seidenen Stückgütern blieb stationär. Die nachstehende Tabelle zeigt die genauen Daten der Ausfuhr in den letzten beiden Jahren.

	1896		1897	
	Menge Piculs	Wert Hk. Tls.	Menge Piculs	Wert Hk. Tls.
Seide, roh . . .	38,223	13,295,843	48,468	17,441,327
„ gelb . . .	6,775	1,894,785	7,610	1,773,815
„ wilde . . .	16,370	2,402,827	19,046	3,059,157
„ Cocons . . .	17,345	858,954	20,145	835,294
„ Abfall . . .	44,937	2,102,110	58,350	2,633,019
„ Stückgüter .	18,260	9,133,439	18,438	9,674,959
„ übriger Art	5,432	694,482	1,887	694,923

Rohbaumwolle. Die Ausfuhr hob sich um 75,000 Piculs.

Häute, Felle und Decken. Der fremde Handel zeigt einen bedeutenden Fortschritt.

Strohgeflechte. Dieses Geschäft hat sich infolge der wesentlichen Verbesserung des Artikels überraschend gehoben. Die Ausfuhr in 1896 von 100,000 Piculs hatte einen Wert von 3,900,000 HK. Tls., die geringere Ausfuhr in 1897 von 98,000 Piculs repräsentiert fast den doppelten Wert, nämlich 6,659,000 HK. Tls.

Schaf- und Kamelwolle ist fast um 65,000 Piculs gestiegen.

Matten. Die Ausfuhr hat sich zu Ungunsten des früher sehr beliebten, aber immer schlechter werdenden japanischen Fabrikates verdoppelt.

Nachstehend die Zusammenstellung einer Anzahl bedeutender Exportwaren Chinas:

	1896		1897	
	Menge Piculs	Wert Hk. Tls.	Menge Piculs	Wert Hk. Tls.
Kampfer	2,173	67,733	662	16,116
Porzellan- u Töpferwaren .	360,379	1,628,340	383,326	1,384,336
Rohbaumwolle	418,102	5,017,839	493,189	7,393,456
Federn	64,329	422,404	75,649	636,500
Haare aller Art	—	271,134	—	255,491
Hanf	86,913	642,801	99,474	738,965
Kuhhäute	158,367	1,826,281	216,515	3,070,327
Matten, Stück	17,363,803	719,849	37,472,062	1,397,222
Matten, Rollen	502,017	1,814,032	418,105	1,572,353
Moschus	23	366,231	25	460,988
Gallnüsse	26,055	827,076	33,666	830,921
Rabarber	6,317	174,087	7,174	302,494
Felle	—	2,644,989	—	3,033,517
Strohgeflechte	100,184	3,907,242	98,226	6,659,388
Schaf- und Kameelwolle . .	172,035	1,448,471	132,343	2,390,581
Tabak in Blättern	104,761	1,445,084	141,877	1,943,526
Zucker	431,739	1,478,528	521,793	1,777,460

Als Vertragshäfen sind im Jahre 1897 neu eröffnet worden: Auf französisches Abkommen hin Szemao, das bislang einen nennenswerten Handelsumfang noch nicht erreicht hat; ferner auf englisches Abkommen hin die Häfen von Samschui und Wutschau. Kraft des gleichen Abkommens sind vier Anlaufplätze am Westflusse freigegeben, nämlich: Kongnum und Kumtschuk, Shinhing und Tatthing. Der Handel der beiden erstgenannten zeigt bereits einen guten Umfang. Im Jahre 1898 hat die chinesische Regierung in der Erschliessung des Landes wieder weitere Fortschritte gemacht. Im Monat Februar hat der Kaiser die Schifffahrt auf allen Inlandgewässern dem Fremdenverkehr geöffnet und bald darauf drei neue Häfen, Funing (in Fukien), Yotschau (in Hünan) und Tschangwan (in Tschili) als Vertragshäfen freigegeben. Anfang Juni 1898 hat China an Grossbritannien 200 Quadratmeilen um Hongkong herum verpachtet, einschliesslich des Gebietes auf dem Festlande hinter Kaulun. Die wichtigste und überraschendste Nachricht aber wurde im April dieses Jahres bekannt, nämlich die Freigabe des Hafens von Wusung.

Wusung ist der etwa 10 Seemeilen von Shanghai entfernte Vorhafen jener Stadt. Die Erklärung Wusungs als Vertragshafen ist, wie sich der Ostasiatische Lloyd ausdrückt, «für die fremde Handelswelt Chinas von grösserer Wichtigkeit, als alle andern Vorkommnisse und Zugeständnisse welche im letzten halben Jahrhundert auf dem kommerziellen Verkehr Shanghais einen epochemachenden Einfluss auszuüben im stande gewesen

sind.» Suchen wir nach den Gründen dieser freudigen Aufregung, so finden wir folgendes:

Die für Shanghai bestimmten Dampfer waren bisher vom Wasserstand an der Wusung-Barre abhängig gewesen, welcher den Schiffen das Einlaufen in den Fluss und somit das Gelangen nach Shanghai oft verunmöglichte. Die Handelsfirmen hatten mit grossen Spesen für Löschen und Laden der Waren, sowie mit Zeitverlusten zu rechnen. Nun will man schon in diesem Sommer die Eisenbahn Shanghai-Wusung eröffnen. Es sollen dort Werften gebaut werden, an welchen die grössten Dampfer löschen und laden können, und ihnen derart das gefährliche Einlaufen in den Fluss erspart bleiben. Die Fremdenkonzession Shanghais, welche, wie bereits oben ausgeführt, längst schon an Platzmangel litt, wird sich nach Wusung ausdehnen, die Fremden werden längs der Bahn am kühlen Flusse wohnen können und in Shanghai selbst werden die fabelhaft hohen Mietzwerte wieder auf ein normales Niveau zurückfallen. Der Name Wusung wird manchem Zeitungsleser nicht unbekannt sein, es ist der Ort, an welchem die von der chinesischen Regierung engagierten deutschen Instruktoren seit zwei Jahren chinesische Soldaten nach deutschem Muster drillten. Wusung ist sehr günstig gelegen und seine Exerzierplätze werden nun bald andere Verwendung gefunden haben. Die deutschen Instruktoren sind alle entlassen worden.

Import.

Das Jahr 1897 wurde mit grossen Lagervorräten angetreten. Das Importgeschäft litt unter dem Silbermangel und den politischen Aufregungen. Mehrere ehrbare grosse chinesische Kaufhäuser sahen sich ausser Stande, die eingegangenen Verpflichtungen zu erfüllen, und der Wiederverkauf dergestalt freigewordener kontrahierter Ware war gewöhnlich nur mit Verlusten zu ermöglichen. Während die Exportziffer sich enorm vergrössert hat, ist der Importwert, verglichen mit 1896, ungefähr stationär geblieben.

Die Einfuhrzahlen der letzten drei Jahre sind: 1895: 171,696,745 HK. Tls.; 1896: 202,589,994 HK. Tls.; 1897: 202,828,625 HK. Tls. Der Wert für 1897 ist der höchste je erreichte und lässt ermutigende Schlüsse ziehen für die normalen Zeiten der Ruhe und des Friedens.

Opium steht immer noch an der Spitze der Importgüter. Seine Einfuhr im Berichtsjahre betrug immer noch 49,200 Piculs im Werte von 27,901,000 HK. Tls. (1896: 48,930 Piculs im Werte von 28,651,000 Tls.). Dass die von den europäischen Missionären mit so grossem Eifer gemachte Propaganda gegen dieses Gift auf unfruchtbaren Boden fällt, zeigt uns das Faktum, dass im Jahre 1887 der Einfuhrwert des Opiums ungefähr derselbe war wie heute. Er betrug damals 27,927,000 HK. Tls.

Baumwollstückgüter. Für diese war das Berichtsjahr eines der schlimmsten, die man erlebte. In dem allgemeinen Rückgang, den die Statistik zeigt, machen allein amerikanische Waren, die fortfahren, an Gunst zu gewinnen, eine Ausnahme. Der Grund hiefür liegt in ihrer grösseren Billigkeit, resultierend aus billigeren Frachten. Amerikanische Drills besserten sich um 300,000 Stück, während der englische Artikel um die Hälfte gefallen ist. Jeannets um 15,000, Sheetings um ca. 17,000 Stück. Turkey Red Cottons haben sich fast um 200,000 Stück verschlechtert, an Taschentüchern wurden kaum 1/2 Million Dutzend eingeführt, d. h. über eine halbe Million weniger als im Vorjahre. In Garnen fängt Japan an, seine Konkurrenz energisch fühlbar zu machen. Es importierte im Berichtsjahre 284,000 Piculs gegen 101,000 in 1896. Während derselben Zeitspanne fielen die englischen Garne von 58,000 Piculs

auf 51,000 Piculs, die indischen Garne von 1,461,000 auf 1,250,000 Piculs. Die Gründe der japanischen Konkurrenzkraft auf diesem Gebiete habe ich kürzlich in meinem Rapporte über Japans Aussenhandel ausgeführt. Die früher in grossen Posten eingeführten geringwertigen und plain goods werden durch die Produkte der chinesischen Spinnereien, die das Volk sehr gerne kauft, ganz verdrängt.

Die folgende Liste zeigt die Mengen und den Wert in Haikuan Taels der hauptsächlichsten Baumwollartikel, die während der letzten zwei Jahre eingeführt worden sind:

	1896		1897	
	Menge	Wert Hk. Tls.	Menge	Wert Hk. Tls.
Shirtings, graue . . . Stück	5,516,836	12,328,400	4,957,538	11,199,561
weisse . . . "	2,568,504	6,984,500	2,292,555	7,638,120
T.-Cloth "	1,404,845	2,389,721	1,215,059	2,424,495
Drills, englische . . . "	182,373	352,276	76,202	205,991
amerikan. "	1,226,759	3,531,320	1,531,476	4,469,992
Jeannets, englische . . . "	127,778	263,178	283,451	411,527
Sheetings, englische . . . "	1,019,991	2,683,272	389,569	1,051,928
amerik. "	2,251,600	6,667,357	2,418,971	6,800,141
Chintzes, Cottons Prints . . . "	1,204,280	2,003,743	932,494	1,570,312
Turkey Red Cottons . . . "	363,954	814,233	174,396	350,102
Lastings "	978,824	3,272,842	1,141,064	3,742,787
Samt "	58,130	314,213	42,090	275,164
Taschentücher (Dutzend)	1,077,116	369,224	413,724	173,146
Baumwollgarn:				
englisches . . . (Piculs)	58,133	1,213,247	51,298	1,280,510
indisches "	1,461,365	28,612,223	1,235,537	26,581,946
japanisches "	101,381	2,009,539	283,817	6,409,505
Zwirn "	3,927	175,085	2,464	157,156

Ganz besonders bemerkenswert sind in dieser Rubrik noch die Ziffern für den Import japanischer Baumwollartikel:

	1896		1897	
	Menge	Wert Hk. Tls.	Menge	Wert Hk. Tls.
Taschentücher . . . (Dutzend)	48,028	16,725	23,071	10,835
Handtücher "	155,170	59,500	114,728	55,240
Flanelle (Stück)	205,467	546,648	125,277	381,495
Baumwollzeug "	90,106	70,094	172,731	113,400
Crépe "	56,157	37,694	50,903	32,987
Garn "	101,381	2,009,530	283,817	6,409,505

Wollengüter. Hier ist dasselbe zu sagen, wie für die Baumwollwaren. Der Gesamteinfuhrwert beträgt 4,438,000 H. T., die Abnahme im Werte gegenüber 1896 beläuft sich auf über eine halbe Million Haikuan Taels. Eine Besserung macht sich lediglich in Lastings und Camlets bemerkbar.

Die erwähnenswertesten Artikel der Einfuhr waren:

	1896		1897	
	Menge	Wert Hk. Tls.	Menge	Wert Hk. Tls.
Camlets, englische, Stück	65,562	746,074	60,113	758,376
Lastings "	61,725	571,796	63,796	742,966
Long Ells "	103,180	587,686	72,109	386,594
Spanish Stripes "	57,418	573,561	45,541	501,253
Tuche "	32,185	843,817	32,041	925,218
Decken Paare	45,721	129,891	16,029	70,181
Italian Cloth "	161,121	1,126,801	119,550	883,483
Wollgarn Piculs	3,566	283,089	3,130	279,964

Metalle. Das Jahr 1896 hatte einen recht nennenswerten Aufschwung des Imports gezeigt, das Berichtsjahr aber weist wieder einen bedeutenden Rückgang auf.

Die nachfolgende Tabelle enthält einige wichtigere Waren aus der Rubrik Metalle:

		1896		1897	
		Menge	Wert Hk. Tls.	Menge	Wert Hk. Tls.
Eisen-Nägel Piculs	441,278	939,979	102,074	491,577	
"-Stangen "	163,457	388,564	105,336	290,672	
"-Draht "	49,482	214,165	41,836	227,004	
" altes "	867,362	1,168,935	543,915	815,664	
Zinn, Block "	91,261	2,204,371	68,299	1,939,303	
Blei "	167,306	768,753	127,518	687,113	
Kupfer aller Art "	48,608	821,483	51,937	1,041,163	
Stahl aller Art "	247,148	728,776	64,816	306,497	
Messing "	28,440	377,178	29,008	440,468	
Quecksilber "	1,505	125,531	915	75,032	
Neusilber "	3,013	102,411	3,994	170,697	

Rohbaumwolle. Der Import stieg in seinem Werte um fast eine Million Taels.

Anilinfarben haben etwas abgenommen und verweise ich auf weiter unten folgende allgemeine Tabelle.

Streichhölzchen. Das japanische Produkt wurde mit über einer Million Gross mehr eingeführt. Die Ware europäischer Provenienz ist dagegen um etwa die Hälfte gefallen.

Petroleum. Auffallend ist, genau wie in Japan, der erstaunliche Mehrkonsum von Petroleum. Derselbe beträgt in einem Jahre 32 Millionen Gallonen. Während noch in 1892 die Einfuhr nur 40,535,000 Gallonen war, beträgt sie für 1897 99,948,000 Gallonen. Die Verteilung und Zunahme ist wie folgt:

	Amerikan, Petrol	Russisches Petrol	Sumatra Petrol
1895	23,055,940 Gall.	26,566,979 Gall.	2,395,009 Gall.
1897	48,212,505 "	36,924,125 "	14,211,000 "
1897 zusammen im Werte von 13,299,136 Taels.			

Unren. Ueber diesen Artikel hoffe ich später ausführlicher berichten zu können. Es wurden im Berichtsjahre eingeführt: 128,700 Stück im Werte von 334,874 H. T. gegenüber 179,014 Stück im Werte von 360,159 H. T. im Jahre 1896.

Nachstehend noch die Werte einiger wichtiger Güter vermischter Natur:

		1896		1897	
		Menge	Wert Hk. Tls.	Menge	Wert Hk. Tls.
Kohlen Tonnen	624,914	3,539,804	549,359	3,692,669	
Rohbaumwolle Piculs	99,129	1,307,975	160,256	2,260,191	
Anilinfarben Hk. Tls.	—	1,546,100	—	1,469,789	
Fensterglas Kisten	111,586	348,128	138,553	466,017	
Marienglas Piculs	7,118	218,910	6,831	248,123	
Maschinen Hk. Tls.	—	2,064,441	—	2,716,737	
Streichhölzer jap. Gross	7,793,450	1,677,296	8,974,168	1,832,556	
Nadeln Mille	4,170,982	633,273	3,072,801	654,025	
Seife Hk. Tls.	—	519,924	—	446,636	
Zucker Piculs	1,636,129	7,001,631	2,298,427	10,226,073	
Weine, Biere u. Spirituosen	—	644,925	—	677,547	

In den Tabellen, welche den Handelsverkehr in Ein- und Ausfuhr mit den einzelnen fremden Ländern darstellen, ist die Schweiz nicht getrennt aufgeführt. Wir ersehen jedoch aus diesen Zahlen, dass der Handel mit dem europäischen Kontinent (exkl. Russland) sich im Berichtsjahre um 7 Millionen H. T. gebessert hat. Derjenige mit den Vereinigten Staaten jedoch ist gegen 1896 um 7 Millionen zurückgegangen, derjenige mit Britisch-Amerika sowie mit Makao je um 3½ Millionen gestiegen. England hat sich um 3 Millionen verschlechtert, Hongkong um 5, Britisch Indien um 4 Millionen T. Am meisten hat sich der Handelsverkehr mit Japan, nämlich um 11 Millionen, gehoben, und es sind die japanischen Importzunahmen auf allen chinesischen Marktgebieten eine sehr beachtenswerte Erscheinung.

	Import aus	Export nach	Total
Hongkong	90,125,887	60,402,222	150,528,109
Grossbritannien	40,015,587	12,945,229	52,960,816
Japan	22,564,284	16,626,738	39,191,022
Kontinent von Europa (excl. Russland)	8,565,807	25,878,118	34,443,925
Vereinigte Staaten von Amerika	12,440,302	17,828,406	30,268,708
Indien	20,068,183	1,045,931	21,114,114
Russland (Odessa auf dem Seewege)	3,234,007	3,926,988	7,160,995
Russland und Sibirien, via Kiakhta	1,160	9,469,847	9,471,007
Russische Mandchurei	207,282	3,013,604	3,220,886
Macao	3,514,878	5,594,314	9,409,192
Britisch-Amerika	6,504,019	299,355	6,803,374
Singapore und Straits	2,855,586	1,858,319	4,713,905
Türkei in Asien, Persien, Aegypten, Algier und Aden	756,322	1,846,964	2,603,286
Java und Sumatra	679,269	419,948	1,099,217
Cochinchina, Tonkin und Annam	503,314	531,802	1,035,116
Australien, Neu-Seeland etc.	80,889	536,540	617,429
Siam	42,331	640,582	692,913
Süd-Afrika und Mauritius	—	202,286	202,286
Philippinen	75,887	132,095	207,982
Süd-Amerika	—	2,070	2,070
Total (Netto)	202,828,625	193,501,358	366,329,983

Eisenbahnen.

Die Linie Wusung-Shanghai ist schon einmal, vor 25 Jahren, von einer englischen Gesellschaft gebaut worden. Dazumal jedoch war der Unwille der Bewohner, welche die Bahn als eine Erfindung des Teufels bezeichneten, derart gross, dass die Regierung, von Klagen seitens ihrer Unterthanen überhäuft, von ihrem, allerdings erst für später gedachten Ankaufsrechte sofort Gebrauch machte, und, in den Besitz der Linie gelangt, dieselbe wieder total zerstören liess. Hierauf zwanzig Jahre lang keine Eisenbahnen. Die erste grössere Linie war die im Jahre 1890 eröffnete 276 km lange Strecke Tientsin-Schanhaikuan. Dieselbe soll, wie der «Ostasiatische Lloyd» angiebt, auf Grund der neuen russisch-chinesischen Konzession innert 6 Jahren über die grosse Mauer, Mukden und Kirin hinaus den Ostzweig der von Nertschinsk nach Wladiwostok führenden transsibirischen Bahn erreichen. Die wichtige Linie, welche die Küste mit der Hauptstadt Chinas, mit Peking, verbindet, wurde im Jahre 1894, nach Beendigung des japanisch-chinesischen Krieges beschlossen und am 10. Mai 1897 lief die erste Lokomotive in Chinas Kapitale ein. Als Begründer dieser Bahn ist Li Hung Chang zu betrachten. Bei den Bestellungen wurden diverse Länder berücksichtigt. Amerika lieferte die Lokomotiven, England das Brückenmaterial, Belgien

die Schienen und die durch Li Hung Chang angelegten chinesischen Werkstätten in Tongtschan die Wagen. Die Chinesen haben lediglich die Verwaltung dieser Bahn behalten; alle technischen Branchen sind von Europäern besetzt, sogar das Bahnpersonal ist zur Hälfte europäisch. Die Linie reniert ausgezeichnet. Heute befinden sich in China 467 km Bahnlinie im Betrieb und eine Menge Projekte für Neubauten in Erwägung. Am bemerkenswertesten ist natürlich das durch die chinesische Regierung kürzlich genehmigte russische Projekt der Durchquerung der Mandchurei. Diese Konzession wird die transsibirische Eisenbahn, welche eine Länge von ca. 7600 km erhalten sollte, um 600—700 km abkürzen. Laut den neuesten Nachrichten aus Peking hat der Kaiser anfangs Juni 1898 folgende äusserst wichtige fernere Konzessionen vergeben: Ein Kontrakt mit der russisch-chinesischen Bank, eine Eisenbahn, 140 englische Meilen lang, zu bauen, die Taiguanfu, Hauptstadt von Schansi, mit Tschengtienfu, in der Provinz Tschili, verbindet. Der Kontrakt schliesst die Minenprivilegien an der Route ein, sowie das Recht, Zweigbahnen zwecks Ausbeutung dieser Minen zu bauen. Einen noch weit wichtigeren Kontrakt hat ein Herr Luzatti, Agent des englisch-italienischen Syndikates, zugestanden erhalten. Dieser Kontrakt, auf eine Zeitdauer von 60 Jahren gültig, schliesst die Ausbeutung von Kohlen- und Eisenminen, sowie von Petroleumquellen in Mittel- und Süd-Schansi ein, ferner das Vorrecht, Eisenbahnen zu bauen und Kanäle zu graben, um derart die Hauptlinien oder schiffbaren Flüsse zu verbinden. Schansi gilt als die an Eisen und Kohlen reichste Provinz Chinas, und es muss daher diese Konzession wohl als die grösste angesehen werden, welche China in industrieller Hinsicht jemals zugestanden hat. Ferner verlautet, dass dem Washingtoner «Carey-Washburn Syndikat» der Bau der Hankau-Canton Bahn übertragen worden sei.

Für die Bahnkonzessionen in China kämpfen Syndikate aller Länder, besonders bemühten sich dieselben um die hoffnungsvolle Strecke Peking-Hankau. Es hiess in jüngster Zeit, dass diese Bahn durch die Chinesen selbst in den nächsten 7 Jahren gebaut werde; doch melden Depeschen aus Peking soeben, dass die Konzession definitiv an ein belgisches Konsortium abgegeben worden sei. Wird diese Strecke vollendet und derart mit der transsibirischen Bahn verbunden sein, so werden auf diesem Wege die Schätze des mittleren Chinas direkt nach Europa exportiert werden können. Hankau, schon jetzt der wichtigste Freihafen im Innern Chinas, wird dann einen weitem und ganz bedeutenden Handelsaufschwung nehmen. Dass für voluminöse Waren, die keinem Verderbnis und keiner Mode unterworfen sind, auch nach Fertigstellung dieser Bahnen, der billigere Seeweg beibehalten werden wird, ist einleuchtend; doch werden später Produkte, wie z. B. Thee und Seide, den Schienenweg nehmen, der sie in 18 Tagen nach Europa bringt, während der Seeweg hiefür heute noch immer ca. 6 Wochen beansprucht. In Bezug auf den Thee ist überdies von jeher behauptet worden, dass die Seereise seine Güte vermindere und es sind aus diesem Grunde seit alten Zeiten Thee-Karawanen durch Sibirien nach Russland gezogen. Die vorzüglichen Theesorten, welche bislang durch den kostspieligen Landtransport enorm verteuert wurden, werden durch die transsibirische Eisenbahn auch dem gewöhnlichen Konsumenten zugänglich gemacht.

Wir sehen aus diesen Ausführungen, dass es industriellen Vertretern fast aller fremden Nationen gelingt, grössere oder kleinere Stücke von dem zur Verteilung gelangenden chinesischen Kuchen zu erlangen. Lediglich schweizerische Unternehmung und schweizerisches Kapital bleiben müssig, und es drängt sich unwillkürlich als Vergleich der Poet im Gedichte auf,

der, nachdem die Teilung der Welt längst geschehen, endlich auf der Bildfläche erschienen ist.

Kommen wir noch einmal auf den künftig wichtigen Binnenhafen Hankau zurück, so ist erwähnenswert, dass Deutschland dessen kommende Bedeutung sofort begriffen hat. Die deutsche Regierung hat dort bereits «auf ewige Zeiten» 46 Hektaren Land gepachtet und sich somit eine geschlossene deutsche Niederlassung gesichert, in welcher sich andere Ausländer nur mit der Zustimmung des deutschen Konsuls niederlassen dürfen. Die grössten deutschen Firmen Shanghais, wie «Arnhold, Karberg & Co», «Melchers & Co» und andere haben dort bereits Zweigniederlassungen gegründet.

Ich kann nicht umhin, an dieser Stelle abermals unserem Handelsstande vor Augen zu führen, wie überraschend Deutschlands Handel mit Ostasien in den letzten paar Jahren zugenommen hat. Dieser Fortschritt ist natürlich in erster Linie der Tüchtigkeit und dem Unternehmungsgeist der deutschen Kaufmannschaft selbst zuzuschreiben, doch wird diese auch durch das Mutterland und dessen Regierung in denkbar kräftiger Weise unterstützt; denn man ist sich dort wohl bewusst, dass, nachdem sich langsam einer der früheren Märkte nach dem andern verschliesst, die Sicherung des chinesischen Marktes für Deutschland eine volkswirtschaftliche Frage ersten Ranges ist.

Patente und Handelsmarken.

Hierüber ist in den Verträgen mit den fremden Mächten nichts enthalten. Die beständige Zunahme des fremden Handels fordert jedoch dringend Schutz der europäischen Waren. Genau wie die Japaner sind auch die Chinesen treffliche Nachahmer und die chinesischen Läden enthalten bereits ganze Reihen von imitierten Artikeln, wie Oefen, Lampen, kondensierte Milch, Patent-Arzneien, etc., welche zu billigen Preisen verkauft, nicht nur dem Handel schaden, sondern auch den guten Ruf der echten Produkte untergraben.

Handelsmissionen.

Deutschland, Frankreich, Belgien und andere Länder haben in den letzten zwei Jahren Handelsmissionen nach China und Japan entsandt, welche interessante und wichtige Rapporte ausgearbeitet haben, die viele auch für die Schweiz bemerkenswerte Angaben und Winke enthalten. Es ist nachgerade wohlbekannt, dass heutzutage nicht mehr wie früher der Verkäufer die Art und Form des Artikels, der Ware bestimmt, sondern dass es jetzt, selbst in abgelegenen Ländern, der Käufer ist, welcher in diesen Richtungen wegleitend geworden ist. An dieses Faktum vermögen die schweizerischen Industriellen sich immer noch nicht zu gewöhnen. Um also mit der Zeit zu marschieren, müssten unsere Fabrikanten ebenfalls Schritte thun, um den Geschmack der Völker des fernen Ostens, dem Absatzgebiete der Zukunft für Europa, kennen zu lernen, besonders da unsere Schweiz sowohl in China, als in Japan, durch eigene Firmen nur dürftig und nur einseitig (Export von Seide und Import von Uhren) vertreten ist und konsularische Vertreter unseres Landes auf der östlichen Seite des Erdballs, von Aegypten bis nach Japan, nicht zu finden sind.

Ausländer in China.

Da die Schweiz in China keine Vertretung unterhält, so ist es schwer zu sagen, wie viele unserer Landsleute sich in den Vertragshäfen aufhalten. In Shanghai sind mehrere sehr angesehene Handelshäuser schweizerischer Nationalität etabliert, die meisten derselben stehen unter französischem, wenige auch unter deutschem Konsulatsschutz. Ein Bruchteil der nachstehend unter Frankreich und Deutschland aufgeführten Firmen und Ansässigen sind daher Schweizer.

Wie wenig das enorme, von 400 Millionen Eingebornen bevölkerte China noch bekannt und erforscht ist, und wie massenhaft Platz noch für unternehmende Kaufleute vorhanden ist, mag sich dadurch illustrieren, dass in ganz China nur ungefähr 10,000 Europäer und Amerikaner niedergelassen sind. England nimmt, wie die folgende Tabelle zeigt, die erste Stellung ein, ihm folgen Deutschland, Amerika, etc. Die Japaner sind in der Liste allerdings mit 44 Firmen und 1106 Ansässigen aufgezählt, doch haben erstere, etwa ein Dutzend ausgenommen, nur einfache Krämer- und Kuriositäten-Läden:

Nationalität	Firmen		Ansässige	
	1897	1896	1897	1896
Britisch	374	363	4929	4362
Deutsch	104	99	950	870
Amerikanisch	32	40	1564	1439
Französisch	29	29	698	933
Holländisch	6	4	81	69
Dänisch	4	4	147	146
Spanisch	5	4	362	410
Schwed. u. Norweg.	3	3	439	407
Russisch	12	14	116	125
Oesterreichisch	6	4	106	74
Belgisch	4	5	68	72
Italienisch	5	5	120	138
Portugiesisch	8	6	975	871
Japanisch	44	87	1106	852
Diverse	—	5	6	87
Zusammen	636	672	11,667	10,855

Bei diesem Anlasse weise ich wieder auf die von mir s. Z. aufgestellte Liste empfehlenswerter Firmen Japans und Chinas hin, welche beim Sekretariat des Vorortes des schweizerischen Handels- und Industrievereins in Zürich zu beziehen ist.

Für Auskünfte über spezifisch chinesische Fragen wende man sich an den deutschen Generalkonsul oder an den französischen Konsul in Shanghai.